

Liebe TeilnehmerInnen des diesjährigen KLTI Essay-Wettbewerbes,

sicherlich haben Sie das Ergebnis des Wettbewerbes schon mit Spannung erwartet. Bevor ich Ihnen das Ergebnis mitteile, möchte ich Ihnen jedoch noch eine generelle Rückmeldung zu den von Ihnen eingereichten Essays geben und Ihnen erklären, wieso in diesem Jahr kein 1. und 2. Platz vergeben werden konnte.

Die Qualität der eingereichten Essays war bedauerlicherweise nicht so gut wie wir uns das erhofft haben, sodass es nicht gerechtfertigt war, einen Sieger zu benennen. In Rücksprache mit den Koordinatoren aller Universitäten wurde daher die Regelung gefunden, in diesem Jahr nur die Plätze 3 - 5 zu vergeben und zu prämiieren. Da die Essays jedoch recht nahe beieinander lagen, führte dies dazu, dass ein geteilter 3. Platz (3 x 250 €), ein geteilter 4. Platz (6 x 115 €) und ein 5. Platz (1 x 60 €) vergeben wurde. Wir hoffen damit sowohl Ihren Leistungen als auch den Anforderungen an einen Essay-Wettbewerb gerecht zu werden.

Im Folgenden möchte ich Ihnen kurz die Hauptkritikpunkte wiedergeben, die in mehr oder weniger starker Form auf **alle** Essays zutreffen. Ganz allgemein fällt auf, dass die Essays Defizite in den Bereichen Inhalt, Argumentation und sprachlicher Ausdruck aufweisen. Das heißt konkret, dass:

1. den Teilnehmern nicht (ganz) klar war, was ein Essay ist und welche spezifischen Anforderungen an Inhalt, Struktur, Argumentation und sprachlichem Ausdruck damit verbunden sind. Dies führte dazu, dass die eingereichten Texte eher Nacherzählungen, Rezensionen, Interpretationen oder Mischform aus den genannten Textsorten darstellen.
2. fast allen Essays ein konkretes Thema und somit der Fokus fehlt. Die wenigsten Essays hatten einen Titel/Thema und bei denen, die einen Titel hatten, sich der Inhalt nur teilweise auf diesen bezog. In der Regel jedoch waren die Essays mit Titel von besserer Qualität, da hier der Gedankengang besser nachzuverfolgen war. Auch wenn hier also kein explizites Thema vorgegeben war, sollte natürlich selbständig eines gewählt werden.
3. dadurch, dass die Essays in weiten Teilen aus Nacherzählungen des Inhalts bestanden, wurde zu wenig Gewicht auf die Entwicklung eigenständiger Gedanken gelegt.
4. durch das Fehlen eines konkreten Themas und das Nacherzählen des Romans litt auch die Argumentation der Essays. Hier wurden weitgehend Gedankensplitter in Nacherzählungen/

- Rezensionen eingestreut oder zu weit schweifende Gedankengänge entwickelt, die dann etwas zusammenhanglos im Raum standen; insgesamt also ein *roter Faden* bei der Argumentation fehlte oder dort, wo dieser vorhanden war, ein *dickerer Faden in einem kräftigeren rot* wünschenswert gewesen wäre.
5. eine größere Reflektionstiefe und ein kritischerer Umgang mit Text und Inhalt des Romans oder Hintergrundwissen angebracht gewesen wäre. So wurde z.B. vielfach geschrieben, dass Hwang der bekannteste und wichtigste zeitgenössische Autor Südkoreas ist. Zwar steht im Klappentext des Romans, dass Hwang als solcher gilt, doch ist dies eine sehr starke Behauptung, die man schon mit einer Erklärung untermauern müsste, wenn man sie denn unbedingt aufstellen will (besser wäre sicherlich zu schreiben einer der [...] Autoren). Sie werden nicht wenige Südkoreaner finden, die hier eine ganz andere Position vertreten.
 6. in vielen Texten wurde ein zu salopper Sprachstil mit vielen umgangssprachlichen Redewendungen verwendet.
 7. teilweise wurden Texte ohne klare Seitengestaltung eingereicht (Absätze, Überschriften, etc.), wodurch die Lesbarkeit mitunter stark erschwert wurde. Die Form einer schriftlichen Arbeit dient dazu, die Lesbarkeit zu erhöhen.

Egal WER Ihren Essay bewertet, auf die folgenden Punkte wird immer Wert gelegt:

1. **Thema:** Fragen Sie sich, ob Sie ein eindeutiges und spezifisches Thema gewählt haben. Geben Sie Ihrem Essay unbedingt einen Titel. Dies hilft Ihnen beim Schreiben und Entwickeln Ihrer Gedanken den Fokus zu behalten. Wenn Sie kein Thema haben, führt das dazu, dass Sie *irgendwo* anfangen zu schreiben und am Ende *nirgendwo* ankommen.
2. **Klarheit und Genauigkeit der Sprache:** Fragen Sie sich, ob das was Sie sagen wollen, klar und präzise formuliert ist und vermeiden Sie umgangssprachliche Redewendungen oder abgehobene Formulierungen in ihren Texten.
3. **Gedankliche/argumentative Klarheit** (Stimmigkeit, Widerspruchsfreiheit, Zielgerichtetheit): Fragen Sie sich, ob das was Sie schreiben zu Ihrem Thema gehört und Ihre Argumentation begründet ist. Alles, was Sie schreiben, sollte Ihrer Argumentation dienen. Dies ist wichtig, da Sie den Leser ja von Ihrer Position oder Sicht der Dinge überzeugen wollen. Wählen Sie also Ihre Argumente gut aus und begründen Sie diese. Der Leser wird sich immer fragen: Warum soll ich das glauben oder dem zustimmen? Dies ist besonders dann wichtig, wenn Sie einen kurzen Essay schreiben.

4. **Gedankliche Struktur** (erkennbare Gliederung/Abschnitte): Fragen Sie sich, ob Sie Ihre Gedanken und Ihre Argumentation in einer nachvollziehbaren (logischen) Abfolge präsentieren und Ihre Argumentation keine Sprünge aufweist, die das Verständnis erschweren.
5. **Eigenständigkeit der Gedankenführung:** Versuchen Sie eine eigenständige Gedankenführung und einen selbständigen Zugang zu Ihrem Thema zu finden. Ein Essay darf und soll eine eigenständige, subjektive, und argumentativ selektive Beschäftigung mit einem Thema oder einer Fragestellung sein. Versuchen Sie jedoch immer Ihre Position zu begründen.
6. **Originalität:** Fragen Sie sich, ob Sie etwas wirklich Neues zu einem Thema sagen bzw. eine neue Perspektive oder einen neuen Ansatz entwickeln.

Es ist ferner immer sinnvoll, ein oder zwei Korrekturleser hinzuzuziehen, da man, wenn man sich lange mit seinem Text beschäftigt, leicht *textblind* wird. Lassen Sie diese auch auf den Inhalt, die Struktur und die Argumentation des Essays achten, damit Sie wissen, wie Ihr Text beim Leser *ankommt*.

Dies sind nur ein paar Vorschläge und Anregungen, mit denen sich bestimmt viele der Fehler oder Ungereimtheiten in Ihren Essays mit relativ wenig Aufwand vermeiden oder zumindest stark reduzieren lassen. Vielleicht lesen Sie sich Ihre Essays noch einmal im Hinblick auf die oben angesprochenen Punkte durch, und schlagen noch einmal genau nach, was ein Essay ist und worauf man beim Verfassen achten muss. Ich hoffe sehr, dass diese Rückmeldung aus Ihrer Sicht Sinn macht und Sie etwas damit anfangen können.

Für den Fall, dass Sie sich jetzt etwas geknickt fühlen, lassen Sie sich zum Trost gesagt sein, dass gutes Schreiben eine sehr zeitintensive Angelegenheit ist und Übung erfordert und es beim Lernen nicht darauf ankommt, sofort alles richtig zu machen, sondern darauf möglichst viel aus seinen Fehlern zu lernen.

Ich hoffe auch, dass Sie alle viel Spaß beim Lesen des Romans und dem Verfassen Ihrer Essays hatten und etwas dabei lernen konnten. Für Ihre Teilnahme und Ihr Interesse möchte ich mich im Namen aller Kollegen bedanken und Ihnen für das laufende Semester viel Erfolg und für den nächsten Essay-Wettbewerb viel Glück wünschen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Sang-Yi O-Rauch

Endergebnis KLTI Essay-Wettbewerb 2009

Geteilter 3. Platz (Preisgeld je 250 Euro)

Martin Lieser, Bonn

Edgar Vogel, Hamburg

Barbara Sternagel, Berlin

Geteilter 4. Platz (Preisgeld je 115 Euro)

Gabriel Dae-In Lux, Berlin

Nora Brandau, Berlin

David Renz, Bochum

Stefanie Meindl, Bonn

Franziska Faltin, Bonn

Alexandra Bazak, Frankfurt

5. Platz (Preisgeld 60 Euro)

Badra Bekhiri, Bochum

